

ne  
zu ihren  
ragen dahin  
(109) 2-2

Vorkauf von in- u. ausländ. Pommes

reich-  
ndsten  
iesslich

Salon-  
er Aus-  
es und  
eltener

bernde  
500 fl.  
850 fl.  
so mit  
aden.)

utinal  
skelt!

PLATSCHEK VIMOS

HERREN- u. KINDER- Kleider- Waren-  
Anrecht billigstes, solidestes

erschint täglich, mit Ausnahme der  
Tag nach Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 10 " — "  
Vierteljährig . . . 5 " — "  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung in's  
Haus monatlich 2 " — "  
Einselne Nummern 10 H.  
Mit Postverbindung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaction verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
geholt; unfrankierte Briefe nicht an-  
genommen.

# Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in **Budapest**: Bernhard  
Eckstein, A. V. Goldberger,  
Haasenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in **Wien**: A. Oppelik,  
J. Danneberg, H. Schalek, M.  
Dukes Nachf. (M. Anzenfeld  
& E. Lessner), Haasenstein &  
Vogler, R. Mosse; in **Berlin**,  
**Hamburg**, **Paris**: Haasenstein  
& Vogler; in **Frankfurt a. M.**:  
Haasenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.

**Infektionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen  
Werbung kostet beim ein-  
maligen Einrücken 12 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 42.

Sermannstadt, Sonntag den 21. Februar 1904.

120. Jahrgang.

## Der alte und der neue Orient.

Was vorauszu sehen war und was wir vorausgesehen haben, ist eingetroffen. Die kriegerischen Ereignisse in Ostasien machen bereits ihre Einwirkung auch auf die anderen Hälften dieser Welt geltend, und insbesondere verspüren wir jetzt die Einwirkung der Wirren im neuen Orient auf die im alten Orient, der ja von jeher als der Wetterwinkel Europas berücksichtigt war. Der Kanonendonner, der da hinten weit in Ostasien im Gelben und im Japanischen Meer ertönt, hallt am Goldenen Horn wieder, und sein Schall bricht sich an den schneebedeckten Bergen Macedoniens, wo all' die dort ansässigen „interessanten Völkchen“ nur auf den geeigneten Augenblick zum Losschlagen warten.

Die neuesten Alarm-Nachrichten vom Balkan geben bereits recht greifbare Kunde von dieser unerfreulichen Einwirkung des ostasiatischen Krieges. Die albanesische Bevölkerung Macedoniens, welche von der Reformation Rußlands und Oesterreich-Ungarns von jeher nichts wissen wollte, einerseits weil sie davon eine Gefahr für ihr ungezügeltcs Räuberleben befürchtete, und andererseits, weil dadurch die „Befreiung Macedoniens vom türkischen Joch“ in unabsehbarer Ferne gerückt werden mußte, hat aus den kriegerischen Ereignissen in Ostasien neuen Muth und neue Hoffnung geschöpft. In die albanischen Berge ist die Kunde gedrungen, daß der „Weiße Czar“ durch den Krieg mit den gelben Japanern auf lange Zeit hinaus gebunden sei, und daß er deshalb weder Aufmerksamkeits- noch Truppen für die Vorgänge auf dem Balkan übrig haben werde. So ist denn der schon halb erfolgte Aufstand der Albanesen mit erneuter und freier Kraft ausgebrochen, so daß die Pforte sich zur Entfaltung ganz außerordentlicher Machtmittel genöthigt sieht.

Aber nicht nur die Albanesen, sondern auch die bulgarische Bevölkerung Macedoniens, welche die Parole „los von der Türkei!“ von jeher noch lauter ertönen ließ, als die Albanesen, hat aus den Vorgängen in Ostasien neuen Muth geschöpft. Die durch die Drohungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns und durch das Vorgehen der Pforte in eine gewisse Bedrängniß gerathenen Komitatshis waren schon daran, die Flinten in's Korn zu werfen, da das offizielle Bulgarien sich in Folge der sehr entschiedenen Warnungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns von der Aufstands-Bewegung zurückgezogen hatte. Aber sowohl Fürst Ferdinand, wie die bulgarischen Politiker, von denen Fürst Ferdinand gehoben wird, während er zu schieben glaubt, haben ihre ehrgeizigen Träume von einem Königreich Groß-Bulgarien, welches vom Bosphorus bis zum Hafen von Saloniki seine Fittiche ausbreitet, nur aufgegeben, „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“. Bulgarien ist bisher nur durch den Willen Rußlands davon zurückgehalten worden, sein Glück in einem militärischen Abenteuer zu versuchen, denn die politischen Verhältnisse, wie die Finanzen Bulgariens sind so gerrüttet, daß es verständlich ist, wenn die bulgarischen Politiker zu der Meinung kommen, daß sie bei einem Weltbrande kaum etwas verlieren, aber vielleicht gewinnen könnten. So hat denn die Gebundenheit Rußlands in Ostasien den bulgarischen Politikern neue Hoffnungen gemacht, und die russische Regierung hat sich infolgedessen bereits genöthigt gesehen, eine erneute Warnungsnote an die bulgarische Regierung zu senden.

Endlich und drittens ist bereits die Wirkung des ostasiatischen Krieges auf die Pforte selbst wahrzunehmen. Wenn die Politiker am Goldenen Horn schon bisher die Durchführung der ihnen durch das russisch-österreichische Programm auferlegten Reformen so lässig und widerwillig wie nur möglich betrieben, so wird jetzt, wo der Druck seitens Rußlands schwächer geworden ist, die Verschleppungs-Tactik zur höchsten Blüthe entfaltet. Es war von vornherein klar, daß der Sultan mit seinen Reformen nicht weiter gehen würde, als der auf ihn ausgeübte Druck der Mächte geht. Jetzt, wo die Controle seitens Rußlands nachläßt, wird man sich auf alle möglichen neuen Winkelzüge der Pforte gefaßt machen müssen. Lassen doch die neuesten Meldungen vom Balkan ohnehin erkennen, daß die türkischen Staatsmänner große Neigung haben, durch einen frisch-fröhlichen Krieg gegen Bulgarien die alte Rechnung mit diesem „Erbsfeind“ auszugleichen und dabei gleichzeitig die ganze Reformation und die unbequeme Controle der Mächte los zu werden.

Da, wie wir schon gezeigt haben, die verantwortlichen und die unverantwortlichen Männer in Sophia gar nicht abgeneigt sind, diesen Plänen auf halbem Wege entgegenzukommen, so erhellet, daß die Lage auf dem Balkan eine recht bedenkliche geworden ist, und daß es des stärksten diplomatischen Druckes bedürfen wird, um diese drohenden Verwickelungen im Keime zu ersticken. Diese Aufgabe fällt jetzt aber in erster Linie der österreichisch-ungarischen Regierung zu, der, seit Rußland in Ostasien gebunden ist, die Durchführung des gemeinsamen Actions-Programmes obliegt. Wenn auch an der Loyalität und dem festen Willen der österreichisch-ungarischen Regierung nicht zu zweifeln ist, so wird doch ihre Aufgabe keine leichte sein, und man hat alle Ursache, dem Frühjahr, wo die Schneeschmelze in Macedonien alljährlich das Signal zum Losschlagen gibt, mit noch größerer Sorge, als sonst entgegenzusehen.

## Der Krieg in Ostasien.

Tokio, 18. Februar. Der Kaiser, seine Räte und die Mehrheit seines Cabinets werden sich wahrscheinlich am 20. d. M. nach Kioto begeben, wo vorübergehend das kaiserliche Hauptquartier aufgeschlagen werden soll, und nach Hiroshima, um bei der Einschiffung der Truppen zugegen zu sein.

Charbin, 18. Februar. Der Schutz der ostchinesischen Bahn wurde dem Chef der Transamur-Grenzwa che General Tschitschagoff übertragen. Ueberall bilden sich Abtheilungen von Freiwilligen, zu deren Chef der Oberst der Grenzwa che Sarembo ernannt wurde. Die Handels-Abtheilung der ostchinesischen Bahn ist bemüht, normale Preise für Producte und Fourage anrechtzuerhalten.

Port Arthur, 18. Februar. Es heißt, daß die der Ochotzk-Kamtschatka-Gesellschaft gehörigen Dampfer „Kokit“ und „Bobrije“ von den Japanern gekapert wurden.

Ein Berichterstatter des „Nori Kral“ meldet: Gestern Früh wurden in Nagasaki von Japanern die russischen Dampfer „Mandschuria“, „Schika“, und „Mudren“, welche von den Firmen Günzburg, Drehschiff und Schleppner gepachtet waren, beschlagnahmt. Der Dampfer „Mudren“ jedoch wurde wieder freigegeben und nach Tschifu befördert. Zwischen Nitschwan und Inean sieht man auf den Stationen viele chinesische Soldaten. Die Strecke Tschitschao-Port Arthur wird stark bewacht.

Newyork, 18. Februar. Das Marine-Departement hat Grund, zu glauben, daß es der Kreuzer „Bojarin“ war, der am 14. d. von

dem Torpedoboot „Hajatori“ aufgebracht wurde. — Einer Meldung aus Tschifu vom heutigen zufolge ist das Kabel zwischen Port Arthur und Tschifu gestern durchschnitten worden.

London, 18. Februar. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Shanghai von heute: Der englische Dampfer „Heiberg“ ist heute von Tschingwanan hier eingetroffen. Als er auf der äußeren Rhede von Port Arthur Schutz vor schlechtem Wetter suchte, wurde er von den russischen Schiffen beschossen und sodann nach Dalny gebracht, wo er ohne scheinbaren Grund vier Tage festgehalten wurde, obgleich der Capitän energisch dagegen protestirte.

Das von den japanischen Torpedobooten in der Nacht vom 14. d. gestörte russische Wachtschiff war ein mit der Recognoscirung beauftragtes Torpedoboot.

Aus Tokio wird gemeldet: Die japanische Admiralität veröffentlicht die Nachricht, daß der russische Kreuzer „Bojarin“ bei dem letzten Angriffe innerhalb des Hafens von Port Arthur durch einen Torpedo getroffen wurde. Die stürmische See verhinderte die Wiederholung des combinirten Angriffes.

Die „Daily Mail“ meldet aus Shanhaiwan, ihr Correspondent habe versucht, nach Liaotang zu gelangen, um zu den Truppen zu stoßen, welche auf dem Marsche nach dem Jalufluße sich befinden. Soldaten hätten ihn jedoch festgenommen und nach Legitimierung zur Umkehr gezwungen. Der Correspondent der „Daily Mail“ meldet, daß an der Küste Treibeis vorhanden sei.

Die japanische Gesandtschaft erhielt eine amtliche Depesche aus Tokio, welche besagt, daß die Japaner noch keinen Versuch gemacht haben, in der Pigeon-Bai oder in deren Nähe eine Landung zu bewerkstelligen. Derselbe Meldung besagt weiter, daß bisher keine japanischen Schiffe zerstört wurden. Die japanische Flotte habe nichts von ihrer Schlagfertigkeit eingebüßt.

Berlin, 18. Februar. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Japaner sollen bei Tienchwangtai gelandet sein. Dadurch wird die russische Communicationslinie zwischen Mukden und Nitschwan bedroht.

Aus Tokio wird telegraphirt: Der Viceconsul in Seoul, Tschoen, meldet, daß die Russen naturalisirte Koreaner an der Grenze ansammeln und in ihre Armee einreihen.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 20. Februar.

Vom 18. d. M. wird aus Budapest berichtet: Am liberalen Club pulsrte heute Abends ziemlich reges Leben. Man sah außer zahlreichen Abgeordneten auch mehrere Obergepöppe, welche erst mit dem Staatssecretär Sandor, später, als auch Graf Tisza erwidert, mit dem Minister-Präsidenten conferirten. Obwohl sich an der politischen Situation in den letzten Tagen absolut nichts geändert hat, ist doch eine gewisse Bewegung in den hier weilenden parlamentarischen Kreisen bemerkbar, die hauptsächlich darin ihren Grund haben mag, daß sich in der Provinz immer mehr die Annahme von dem Herannahen der Neuwahlen verbreitet. Ein obstruccionistisches Organ nicht heute die bereits wiederholt aufgetauchte Version auf, daß Minister-Präsident Graf Tisza unverzüglich nach dem Zusammenritte des Abgeordnetenhauses einen Antrag auf Abänderung der Hausordnung einbringen und diesen in der Weise durchzusetzen versuchen wird, daß der Antrag als einfacher Tagesordnungs-Antrag betrachtet werde, zu welchem bloß vier Redner sprechen dürfen. An competentester Stelle erfahren wir diesbezüglich, daß die Nachricht in dieser Form der Wahrheit nicht entspricht. Der Minister-Präsident hat schon vor der Delegations-session kein Geheimniß daraus gemacht, daß bei

## Feuilleton.

### Truggold.

Roman von Anna Seyffert-Rlinger.  
(53. Fortsetzung.)

Anni's schrilles, wenn auch unterdrücktes Lachen unterbrach ihn. „Alles, Herr Wintler? Können Sie das wirklich sagen? Alles oder nichts? Was dazwischen liegt, ist werthlos, nicht wahr?“

„Da bin ich ganz anderer Ansicht!“

„Dann kennen Sie nicht jene Verzweiflung, die sich windet vor Qual, jene Verfassung, die Alles, Alles, den Glanz und das Gold, dahingeben möchte, um nur das Eine zu erlangen, was allein Glück bedeutet — den Herzensfrieden!“

„Solche Verzweiflung kenne ich wohl,“ entgegnete Hans gepreßt, „doch bin ich der Meinung, daß sie in heißem Kampfe überwunden werden muß.“

Sie mochte die Wahrheit des Gesagten herausfühlen, aber sie selbst hatte den Glauben an sich verloren.

„Ich möchte sterben,“ sagte sie, es klang wie ein unterdrückter Schrei. „Es ist doch schwerer, zu lügen, als ich je vermuthet habe. Die Lüge muß fort aus meinem Leben, oder das Leben muß enden.“

Ihr Ton erschütterte ihn. Unwillkürlich sah er zur Seite in ihr Gesicht. Es hatte sich noch tiefer, als zuvor gesenkt. Einige der Schweißblätter waren auf die weiße Stirn geglitten. Darunter sahen die blassen Wangen wie die einer Todten aus.

Der Schmerz wollte ihn übermannen. Es suchte in seinem Arm, ihn stützend um die ganz in sich zusammengewinkelte Gestalt zu legen. Da erhob er sich plötzlich von seinem Platz. Es war eine rein unwillkürliche Bewegung, aber sie gab ihm alle Selbstbeherrschung zurück.

„Was Sie da sagen, ist Sünde, Frau Anni, strafwürdiger Frevel. Bestimmen Sie sich doch. Niemand hat jemals einen Zwang auf Sie ausgeübt, aus eigenster Entschließung trafen Sie Ihre Wahl. Ich sehe Sie noch als strahlende Braut vor mir —“

Sie hob wie abwehrend beide Hände. „Erinnern Sie mich nicht daran. Es war der grausamste Irrthum, den ich je begehen konnte, als ich glaubte, äußerer Druck sei das Glück. Soll ich denn ein ganzes Leben für eine Thorheit büßen?“

„Sie sind krank, Frau Anni, vielleicht geben Sie das aufreibende Gesellschaftsleben eine Weile auf, das dürfte Ihnen und Ihrem Gatten zugute kommen. Und nun, bitte, folgen Sie mir, es könnte doch über vermehrt werden, wenn wir uns längere Zeit absondern. Bedenken Sie auch, daß nichts in der Welt vollkommen ist, daß das Leben unbarmherzig Jedem mehr Schmerz zuertheilt, als Freuden —“

Anni's Antwort unterblieb. Mehrere junge Mädchen flogen in freudigster Erregung auf die junge Frau zu. „Es soll Boot gefahren werden, der Herr Oberförster hat für Alles gesorgt, drüben im See liegen die kleinen Rähne zur Abfahrt bereit.“

Anni fand gerade noch so viel Zeit, ihr Gesicht zu einem Lächeln zu verziehen. Sie erhob sich sogleich mit der ihr eigenen Behendigkeit, zwei feberrothe Flecke erwiehen auf ihren Wangen. „Tausend, meine Damen, ich bin dabei. Das wird ein herrliches Vergnügen werden. Eine Abkühlung nach all' der Gluth muß eine Wohlthat sein.“

Hans, welcher sie beobachtete, ward durch die Unstättigkeit ihrer Bewegung, durch ein eigenes Flimmern in ihren Augen beunruhigt, er wollte sie bitten, von der Bootfahrt Abstand zu nehmen, aber wozu hätte das geführt?

Er trat mit einer Verbeugung zurück und gesellte sich einigen jungen Herren zu, in deren Gesellschaft er blieb, trotzdem manches braune oder blaue Mädchenauge in stummer Bitte auf ihm ruhte..

XIX.

Bevor mau sich nach dem See hinunter begab, wurde noch Champagner gereicht.

Anni, als Wirthin, stieß mit Allen an. Für Jeden hatte sie ein Scherzwort in Bereitschaft. Ihre trostlose Stimmung schien wie durch Zauber Schlag in das Gegentheil verwan delt.

Sie nickte und winkte auch Käthe zu. „Auf Dein Wohl, Du Beneidenswerthe, Dein Glück sei unvergänglich!“

Die Doctorin fand den Wunsch sehr vermessend. Aber sie stieß gelassen mit Anni an. „Auch Dir bleibe das Glück treu zur Seite. Auf das Wohl Deines abwesenden Mannes, Liebe!“

Anni machte eine Bewegung, als verchluckte sie eine Pille. Dann leerte sie den schlanken Krystallkelch in einem Zuge.

Auch Hans kam heran. „Auf Herzensfrieden!“ sagte er leise, doch eindringlich, „wollen Sie darauf mit mir anstoßen, Frau Anni?“

Sie wandte sich trotzig ab, als habe sie ihn nicht gehört, und dann kamen ihr wieder die Thränen in die Augen, Thränen der bittersten Reue.

Verstohlen beobachtete er den wechselvollen Ausdruck ihrer Züge. Er wollte sie veripotten und verurtheilen, aber er brachte es nicht fertig. „Sie ist sehr unglücklich,“ dachte er traurig, „und so trotzig, wo hinaus soll das mit ihr?“

Man ordnete sich zu Paaren und dann ging es nach dem See hinaus. Allen voran flog Lindine. Ihr bläulich-weißes Kleid, das an die blaue Fluth erinnerte, umgab sie wie eine glänzende Wolke, auf der die junge Frau mit Windeseile dahinzuschweben schien.

Zimmer größer wurde der Vorsprung, den sie vor den Anderen erreichte, Niemand folgte ihr, die hohe Temperatur ließ ein langsames Gehen angenehmer erscheinen. Die Blicke aber ertrug sich an dem überaus graziösen Bilde, das die flüchtig dahineilende Gestalt bot.

Am Wasser angelangt, löste sie die Kette vom Pfahl und hatte das Boot nun einige Meter in den See hinausgetrieben, ehe Jemand noch recht wußte, was sie eigentlich bezweckte. (Fortsetzung folgt.)

der Wiederaufnahme der parlamentarischen Beratungen die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden, damit der Obstruction ein Ende gemacht werde. Diesbezüglich braucht man sich also keinen Vermuthungen mehr hinzugeben, das ist bereits eine feststehende Thatsache, daß, falls die „kämpfende Opposition“ auch weiterhin ihr frivolcs Spiel zur Verhinderung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments fortsetzen wollte, die Majorität mit aller Energie daran gehen werde, diesem Treiben rasch ein Ende zu machen. Die Regierung hat auch bereits einen Plan, den sie zur Durchführung bringen wird, doch bilden die Details desselben vor- überhand noch ein Geheimnis des Cabinets, welches nicht veräunten wird, rechtzeitig die liberale Partei davon zu verständigen, was sie zu thun gedenkt, denn die Regierung wird eben bloß mit der Unterstützung der ganzen liberalen Partei daran gehen, die Obstruction niederzuräumen. Bis dahin ist jede Nachricht über die Absichten der Regierung mit großer Reserve aufzunehmen, und namentlich entspricht es nicht der Wahrheit, daß sich die Regierung schon von irgend einer Seite einen Korb geholt hätte, als sie um die Unterstützung ihrer Pläne anpöchte.

Die Gruppe der radicalen Linken in der französischen Kammer versammelte sich am 18. d. Nachmittags zur Besprechung der Vorgänge im äußersten Osten. Aus den ausgetauschten Ansichten geht hervor, daß die Gruppe entschlossen ist, gegenwärtig keine Debatte über diesen Gegenstand hervorzuführen. Die Mitglieder der Gruppe gaben einstimmig der Meinung Ausdruck, daß die von Jaurès auf dem sozialistischen Congresse in Saint-Germaine geführte Sprache über die französisch-russische Allianz zumindest sehr bedauerlich sei. — Die radicale Linke beschloß, eine Erklärung zu veröffentlichen, in welcher sie dafür eintritt, daß Frankreich seiner traditionellen Politik und seinen übernommenen Verpflichtungen treu bleibe.

Nach Meldungen aus Jajkova wäre es zwischen türkischen Truppen und Arnavuten zu einem neuerlichen Zusammenstoß gekommen, wobei ein türkisches Bataillon aufgerieben und Schemsi Paşa verwundet worden sein soll. Durch die Erfolge der Arnavuten wachse deren Widerstand. Bisher sollen sich 30.000 Arnavuten der Bewegung angeschlossen haben.

Der russische diplomatische Agent Bachmetieff überreichte vor einigen Tagen in Sophia dem Minister-Präsidenten Petrow eine in kategorischem Tone gehaltene Note Rußlands, in welcher die bulgarische Regierung benachrichtigt wird, daß sie sich im Falle provocatorischer Schritte gegen die Türkei die empfindlichsten Folgen für ihre den Frieden gefährdende Haltung selbst zuzuschreiben haben wird. Bachmetieff erklärte dem bulgarischen Minister-Präsidenten mündlich, daß Rußland im Falle einer fortgesetzten Unterstützung des macedonischen Aufstandes die Veröffentlichung des Wortlauts dieser überreichten Verwahrungsnote veranlassen und eine Kriegserklärung Bulgariens an die Türkei mit der gleichzeitigen Besetzung der beiden Schwarzmeer-Häfen Varna und Burgas beantragen werde.

Dem „Reuter-Bureau“ wird über Yokohama aus Tokio gemeldet: An maßgebender Stelle heißt es, Japan habe sich in einer durch den amerikanischen Gesandten in Tokio auf die Note des Staatssekretärs gegebenen Antwort mit der Neutralität Chinas mit Ausschluß der Wandschüre, die von den Russen besetzt sei, einverstanden erklärt. Japan behalte sich aber das Recht vor, jedes Vorgehen Rußlands, durch welches die Neutralität Chinas verletzt werden sollte, durch ein entsprechendes Vorgehen seinerseits zu beantworten.

Der Befehlshaber des Pacific-Geschwaders der Vereinigten Staaten, Admiral Evans, berichtet dem Flotten-Department, daß in Ruitchwang ungeordnete Verhältnisse herrschen und macht von den ihm zugekommenen Nachrichten Mitteilung, wonach die Russen dort britische und amerikanische Handelsschiffe aufhalten. Hier verläutet, daß, falls das amerikanische Consulat in Ruitchwang in Gefahr gerathen sollte, Seejoldaten vom Kanonenboot „Seleno“ gelandet würden, ungeachtet des Wunsches der Regierung, weder Rußland noch Japan zu verletzen.

### Nachmals die elektrische Bahn Großer Ring—Jungenwald-Wirthehaus.

Die Communität hat bekanntlich am 4. d. M. beschloffen, es solle die Bahn durch die Heltauer- und Schwewisgasse und (meinem Antrage gemäß) direct auf die Schwimmschule, aber dann (entgegen meinem Antrage und entgegen den mit dem Electricitätswerk getroffenen Vereinbarungen) entlang der Jäger-Casernen zur Comitatsstraße und auf dieser bis zum Waldwirthehaus führen.

Das Electricitätswerk hat nun diesen letzteren Theil des Beschlusses abgelehnt, weil durch das Hinausdrängen der Bahn aus dem Erlentpark auf die Comitatsstraße die Bahn auf nahezu 3 Kilometer jeden Zwischenverkehr entbehren, eine total tote Linie würde, überdies die Linie 0.3 Kilometer länger würde, als die früher in Aussicht genommene Linie jenseits des Föhrendammes.

Das Electricitätswerk ist aber bereit, den berechtigten Wünschen der Communität Rechnung zu tragen und stimmt daher zu, daß die Linie vom Ende der Schwewisgasse direct auf die Schwimmschule, jedoch auf deren oberes Ende,\*) dann zwischen dem Schwimmschul-Canal und dem Promenadenweg zum Café-Kiosk und dort den Canal übersteigend, immer entlang der Promenade zum Stern und erst von dort auf die Comitatsstraße führen solle. Diese (die sogenannte „rothe“) Linie sei nur unbedeutend länger, als die jenseits des Föhrendammes, „entspricht allen Verkehrsinteressen der hier berührten Stadttheile und kann als die beste Lösung bezeichnet werden“. Es bittet daher das Electricitätswerk, der Magistrat wolle bei der Stadtvertretung diese Trace befürworten; nur falls dieser Vorschlag nicht angenommen werden sollte, die Trace, welche vom Spreteney-Denkmal hinterm Föhrendamm zwischen den aufgelassenen oberen Erlenteichen auf den Stern zu führt (grüne Linie).

Diesem Ansuchen und dem mit erdrückender Majorität zum Ausdruck gekommenen Wunsche der Communität entgegen beantragt jedoch der Magistrat, der sich eigentlich an die ihm von der Communität erteilten Directiven zu halten hätte, und der ständige Ausschuß nicht die von der Electricitäts-Gesellschaft gewünschte „beste Lösung“, d. h. nicht die Führung der Linie zur Schwimmschule, sondern wieder die vom Electricitätswerke für den Nothfall angegebene letztere Linie, die schon einmal so entschieden abgelehnt worden war.

Dieser verblüffende Antrag stützt sich auf eine Eingabe des Verschönerungs-Vereines, wonach „die Ueberquerung des Erlentales zur Schwimmschule den parkartigen Theil der Anlagen durch die Einschnitte der Bahn in die beiden Thalflanken und durch den Damm und eine 3 Meter hohe Brücke in der Thalensenkung in seinem schönen Bestande wesentlich berühren würde, während sich die auch bei der Durchquerung des oberen Erlentales notwendigen Einschnitte und Dämme bei einer zukünftigen Parkirung dieses Theiles leichter in das landschaftliche Bild einfügen ließen.“

Um die ganze Wichtigkeit dieser einzigen Begründung des Ausschusses-Antrages zu erkennen, müssen wir aber in Betracht ziehen, daß die Bahn dieichs des Erlentales und insbesondere der kurze, übrigens durch eine weit gespannte Brücke unterbrochene Damm in der Thal-

senkung ganz nahe an den Planken des Metropolitan-Gemüsegartens kommt, also hier der Park nicht zerschneiden, sondern vielmehr umfahren wird, während die Linie zwischen den Teichen das obere Erlenthal mit einem über zweihundert Meter langen Damm factisch quer durchschneidet. Aber ebensowenig wird die Bahnlinie auch an der Schwimmschule wirklich „den parkartigen Theil“ der Anlagen durchschneiden, vielmehr entlang der thalwärts schon ausgehiebene Baumgruppen zwischen den zwei einzigen, an dieser Höhe stehenden Baumgruppen hindurch führen, ohne diese irgendwie wesentlich zu schädigen; denn es fallen nur drei ganz junge Tannen von der einen Gruppe fort.

Diese 2 Baumgruppen sind die ganze heute vorhandene Parkirung dieses Theiles. Da dürfte es denn doch möglich sein, ebenso gut hier, wie im oberen Erlentale, bei der weiteren Parkirung dieses Theiles die Bahnlinie „in das landschaftliche Bild einzufügen“. Diese Worte des „gehörten landschaftlichen Bildes“ und damit die ganze Begründung des Ausschusses-Antrages ist nichts als eine schöne, aber leere Phrasen, deren innere Haltlosigkeit wohl Jedermann klar ist. Denn die leicht und schön geschwungene blendende Kus-Bahnlinie mit ihren Einschnitten und dem Damm und der 8—10 Meter weiten, 3 Meter hohen Brücke wird vielmehr eine entzückende Abwechslung in das Bild des Parks bringen, es erst beleben und an Stelle des heutigen Plankens einen angenehmen Abschluß des Parks bieten.

Noch haltloser sind die übrigen Einwendungen des Verschönerungs-Vereines: es würde diese Bahnlinie die Ruhe (!) dieses schönsten Theiles des Parks stören! Mit Erlaubniß: Der schönste Theil, der allein wirklich parkirt und besucht ist, liegt recht weit ab von dieser Linie, gegen den Föhrendamm zu! und gerade auf dieser ganzen Thalüberquerung, die ja ausschließlich nur von der Bahn benützt werden darf, hat ja das Glockenzeichen gar nicht noth! Also was für eine Ruhestörung fürchtet der Verein von der elektrischen Bahn, die nicht einmal pfeift, wie die Straßenbahn-Locomotiven?! Ja er führt sogar die je 2, sage zwei Alleebäume an, die nothgedrungen bei den Kreuzungen der beiden Promenaden-Hauptwege fortfallen müssen; fallen denn bei der Ueberquerung dieser Hauptwege im oberen Erlentale nicht genau ebenso viele oder noch mehr fort?!

Ein einziger Einwand der ganzen Eingabe hat einen Hakt, dem aber abgeholfen werden kann und muß: der nämlich, wonach die Durchquerung der Haupt-Promenaden, namentlich am Sonntage, für den Spaziergänger-Verkehr äußerst lästig ist. Dieser Einwand trifft aber auch nur für die Kreuzung am Ende der je besonders frequentirten Schwewisgasse zu. Die Abhilfe ist aber außerordentlich einfach in der Art zu treffen, daß die Bahn in der Schwewisgasse möglichst nahe am linken Trottoir zu führen ist, so daß der ganze Fußgänger-Verkehr (wie dies in der oberen Schwewisgasse schon heute größtentheils der Fall ist) immerfort auf der rechten Seite der Bahn bleibt und wenn die Bahn am Beginne des Parks wirklich jenseits der gegenwärtigen Brücke über den Schwiscanal hinabgeführt würde, eine neue Brücke zur Promenade rechts von der Bahn hergestellt wird. Jedoch bietet wahrscheinlich die neue Regulierungslinie der Schwewisgasse der Bahn die Möglichkeit, die- seit der jetzigen Brücke und des bestehenden Promenadenweges die Bahn ins Thal hinabzuführen.

Wird so auch dieser einzige, wirkliche Anstand beseitigt, so bleibt von der ganzen Eingabe nichts übrig, als die Ueberzeugung, daß sie gar keinen ersten Grund gegen die Schwimmschul-Linie bot. Und sie soll begründen können, daß die Communität auf ihren, mit impoianter Majorität ausgesprochenen Wunsch verzichtet, die Schwimmschul-Linie fallen lasse? Gatten sie denn: hiebei auch solch' harmlose, unmaßgebliche Gedanken geleitet?

Nein! Sie gab ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bahn nicht bloß entweder der Schwewis- oder Schwimmschulgassen-Linie, sondern beiden zu gute kommen solle! Hierfür allein lohnen sich die über 20.000 Kronen, die die Durchquerung des Erlentales kostet! Diese Ueberquerung in den oberen Erlenteichen hat keinen Sinn und Werth! Es wäre wahrhaftig eine Sünde, auf eine Ueberquerung dort draußen, wo sie Niemandem nützt, einen Heller, geschweige denn 23.000 Kronen aufzuwenden! Lieber lassen wir die Bahn am Ende der Schwewisgasse enden, als die vielen Tauende zwecklos zu vergeuden.

Aber nicht nur zwecklos; nein; diese Linie durch das obere Erlenthal hat auch einen großen Erfolg: sie macht die Schwimmschul-Linie definitiv unmöglich. Tauschen wir uns doch nicht selbst! Wenn wir den Ertrag der Bahn von der Schwimmschule, den Casernen und dem Schützenviertel so gering veranschlagen, daß er nicht einmal die 11.000 Kronen\*) rentiren sollte, wie magt man da von einer Parallel-Linie zu reden, die von der Heltauergasse durch die Schwimmschulgasse bis zum Stern führend, dort an die Schwewisgassen-Linie anschließt soll?!

Gibt es wirklich so gutgläubige, aber auch so kurzfristige Menschen, die nicht wissen, daß die Rentabilität einer einzigen Bahnlinie schon außerordentlich fraglich ist; daß es aber gar keine Frage ist, daß 2 Linien bis zum Walde führen zu wollen, ein Hirngespinnst, eine Selbsttäuschung und Irreführung Anderer ist?!

Die mehr als 2 Kilometer lange Linie durch die Schwimmschulgasse erfordert gewiß wieder 50.000 Kronen Bau-Erfordernisse für die Stadt allein, ganz abgesehen von den Bau- und Betriebskosten für das Electricitätswerk.

Ja, welcher Stadtvertreter wird sich finden, dieses Geld auf eine so verkehrlose Parallel-Linie zu votiren?

So liegt die Sache! Mit der Linie in die trockenen Erlenteiche hinein, werden die Schwimmschule, die Casernen, das Schützenviertel und der Kiosk definitiv der Hoffnung auf die Bahn beraubt!

Denn was heute mit 11.000 Kronen erreicht werden kann, kann nie mehr erreicht werden, wenn es 50.000 Kronen kostet.

Was sollen dieser Sachlage gegenüber die kleinsten Einwendungen, daß der Schwimmschul-Verkehr (Frauen und ältere Herren), der die Bahn in Anspruch nimmt, nicht sehr groß sei; daß die Entfernung der Station am oberen Ende der Schwimmschule einige Schritte weiter ist, als wenn die Linie bis zum rückwärtigen Thore der Casernen\*\*) geführt hätte und daß man, wenn man nach dem Bade in der Schwimmschule einen Spaziergang machen will, hiezu den steilen, schußlos der Sonne ausgelegten Promenadenweg zur Station „Garnisons-Spital“ wählen und von dort, also doch auch die Bahn benützen kann.

Thatsächlich ist sowohl von der Schwimmschule, als namentlich den Casernen, aber auch den Bewohnern der Schwimmschulgasse, dann auch von der Station „Kiosk“ ein (gegenüber dem Verkehr der Schwewisgasse

\*) Das städtische Bauamt berechnet die Kosten der Herstellung der Föhrenbahn für die letzten von der Communität beschlossene (blaue) Linie entlang der Jäger-Casernen mit 54.000 Kronen; die der Durchquerung hinter dem Föhrendamm (grüne Linie) mit 63.500 Kronen und die der vom Electricitätswerke empfohlenen Linie an's obere Ende der Schwimmschule (rothe Linie) mit 74.500 Kronen.

Neben kommen abzutreiben die 8600 Kronen, welche das Electricitätswerk zu erlegen sich erboten hat, so daß die grüne Linie 54.900, die rothe aber 65.900 Kronen kosten würde, also diesmal wirklich 11.000 Kronen mehr.

Die von mir in der letzten Sitzung empfohlene Linie: um die Schwimmschule herum am Feldwege zum Stern war veranschlagt mit 72.000 Kronen, respective mit dem Abbruch von 8600 Kronen = 63.400 Kronen, d. h. gegenüber den 54.900 Kronen der Föhrenbahn-Linie nur 8500 Kronen (nicht 11.000 Kronen) mehr, wie ich auch in der Sitzung vergebens wiederholt betonte, aber nach der Sitzung aus den Acten constatiren ließ.

\*\*) Das Thor der Artillerie-Casernen in der Kirchengasse ist vom Hauptgebäude ebenso weit gelegen, wie das rückwärtige Thor hinter der Schwimmschule.

zum Beispiel) gar nicht geringer Verkehr zu erwarten. Man denke nur daran, daß von den 110 Officieren, die täglich meist 2-mal in die Casernen zu gehen haben, schon heute Viele die 6-fach theuereren Fiaker benützen; wie sehr sie nach ihrem strapaziösen Dienste über den ganzen Tag die Wohlthat des Omnibusses in Anspruch nehmen werden; wie sehr besonders die abretten jüngeren Herren, selbst Cadettenkinder und Freiwillige, den Kiosk zur Station ober der Schwimmschul-Station, der gewiß militärisch lauber hergeleitet werden wird, dem Reizmeer unter und der Bergpartie auf dem Hermannsplatz vorziehen werde. Das Sparcassa-Bad wird die Freude am Baden so beleben, daß es geradezu die Schwimmschul-Frequenz steigern wird und der an Wochentagen enorme Verkehr zum Café Kiosk wird durch die Bahnlinie, wenn sie gerade direct dorthin führt, ebenfalls noch erhöht werden, ganz abgesehen von der großen Zahl der Reflectanten auf den Omnibus, wenn der Schüßengrund auch bebaut ist, was wohl in Kürzestem zu erwarten ist. Wenn man aber schon diesen Verkehr gering schätzt, wie magt man eine Linie zu proponiren, die gar keinen Verkehr hat?!

Warum will man absichtlich diesen Verkehr ausschließen? Ja gibt es denn überhaupt irgend ein Interesse an der Linie vom Spreteney-Monument jenseits des Föhrendammes zwischen den Teichen hindurch auf den Stern zu? Ausschließlich und allein, das des zu parzellirenden Grundes hinterm Spreteney-Monument bis zum Pulver-Magazine. Aber auch diesem Grund dient die Linie schlecht, da sie nur dessen äußerstes Ende berührt; um ihm wirklich zu dienen, müßte sie ihn seiner ganzen Länge nach bis zum Pulver-Magazine (der zu erbauenden Cadettenschule) durchziehen und entlang des Pulver-Magazines zum Stern hinüber.

Mit dem Ausbau der vom ständigen Ausschusse proponirten Linie erlischt die Hoffnung auf eine derartige Trace, welche die Schwimmschul-Linie zu einer prachtvollen Erlentkreißbahn ergänzen würde, vollständig. Denn die einmal hier geschaffene theuere Thalüberquerung wird niemals mehr aufgelassen werden, bloß um ein paar hundert Meter weiter hinauf verlegt zu werden.

Damit wird also der neuen Cadettenschule jede Hoffnung auf die Bahn benommen.

Aber noch mehr: auf der rechten Seite der Poplakaer Straße (hinter den Augmentations-Magazinen) besigt die Stadt selbst einen zu parzellirenden Grund. Die Kreisbahnlinie würde zwischen diesem und dem erwähnten Privatgrund hindurchführend auch dem städtischen Grunde dienen, seinen Preis außerordentlich erhöhen. Die schon hinter dem Monument das Thal überquerende Linie würde dagegen gerade nur den Privatgrund, und zwar mit directer Zurücksetzung des abliegenden städtischen, berühren. Das dürfte der Magistrat nicht gestatten. Wenn er es aber sogar vorzuschlägt, so muß wenigstens die Communität die Stadt-cassa vor dieser Schädigung schützen.

Die Realisirung der Erlentkreißbahn wird durch das Interesse dieser städtischen Gründe und die Cadettenschule, dann durch den Grundhag förmlich erzwungen werden, wonach der außerhalb der Gassen liegende Verkehr zu gering ist, um die Fahrt auf einer und derselben Strecke hin und zurück zu lohnen; daher soll die Kreisbahn aus der Schwewisgasse kommend den Verkehr sowohl der Linie Schwimmschule—Stern, als den der neuen Cadettenschule und des dortigen Villenviertels zusammenfassen.

Wenn also die Linie zwischen den Teichen, indem sie die Kreisbahn unmöglich macht, die Zukunftshoffnungen der sämtlichen (heute übrigens total leeren) Gründe schädigt, zu denen sie führt, so würde sie die realen, heute schon vorhandenen, nicht erst zu schaffenden Interessen unglücklich schädigen.

Sehen wir vorhandene wirkliche Verkehrsinteressen nicht zurück hinter dem schlecht verhandelten Zukunftsinteresse eines einzigen Grundes. Und wenn die Linie zur Schwimmschule selbst auch wirklich theurer sein sollte, als die doch fast gleich lange und auf viel unglücklicher Terrain\*) führende jenseits des Föhren-Dammes, sie kann allein in Betracht kommen; denn die andere Linie schädigt die Verkehrsinteressen nach allen Seiten hin und für alle Zukunft.

Werfen wir lieber die 23.000 Kronen weg, als sie zur Schädigung ganzer Stadttheile für alle Zukunft zu verwenden.

Verständigen wir die realen und berechtigten Ansprüche eines bestehenden und zukünftigen Stadttheiles gegenüber den haltlosen Fäusteleien des Verschönerungsvereines, der fürwahr lieber danken müßte für die Führung der Trace, die auch den schönsten Theil des Parks den Blick erschließt entlang der oberen Promenade mit dem Blick auf die Karpathen und erst die Bahn zur wahren Erlentbahn macht, die zu allen Hauptpunkten des Erlentparks, also auch der Schwimmschule, dem Schützen-Villenviertel und dem Kiosk führt, statt sie und die Casernen, überhaupt den ganzen Stadttheil geflissentlich möglichst weit zu umgehen.

Hermannstadt, am 19. Februar 1904. Gustav Br. Bedeus.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. Februar.

— (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu ertheilen: Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Feldzeugmeister Erzherzog Rainer und Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Generalmajor Erzherzog Franz Salvator die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchsten auselben verlehenden Großkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone:

anzuordnen: die Transferrung des Militär-Oberintendanten 1. Cl. Anton Stöhr, Intendant-Chefs des 10. Corps, in gleicher Eigenschaft zum 11. Corps.

Zugeheilt wird: dem Gendarmen-Corps für Bosnien und die Herzegovina definitiv: der Oberleutnant: Adolf Krejcar, übercomplet im 63. Infanterie-Regiment, bisher probeweise zugeheilt diesem Corps. Transferrir werden: die Rittmeister 1. Classe: Heinrich von Standeisky des 1. Kaiser-Fußaren-Regiments und Emerich von der Läche des 3. Fußaren-Regiments, gegenseitig (auf eigene Kosten); der Oberleutnant: Koloman Hoffer de Schavnicza, vom 82. zum 32. Infanterie-Regiment (auf eigene Kosten); der Lieutenant-Regnungsführer: Josef Balka vom 62. Infanterie-Regiment zum 2. Corps-Artillerie-Regiment; der Militär-Oberintendant 2. Classe: Wenzel Formanek, von der Intendant des 13. Corps, zur Intendant des 10. Corps; der Hauptmann 1. Classe: Anton Seinfeld vom 43. zum 51. Infanterie-Regiment.

In den Ruhestand wird verlegt: der Oberleutnant: Franz Borfo des 26. Infanterie-Regiments als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Behörden und Montur-Verwaltungs-Anstalten im Mobilisirungsfall. (Domizil: Wien.)

Die angelegte Entlassung aus dem Heere wird bewilligt: dem Reserve-Cadett-Officiersstellvertreter: Johann Stojan des 51. Infanterie-Regiments.

— (Ernennung.) Der kön. ung. Unterrichtsminister hat die diplomirte Lehrerin Marie Ohtian zur ordentlichen Lehrerin an der Böhmler Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

\*) Führt doch die Bahn entlang des oberen Promenadenweges immer auf flachem günstigen Terrain, dagegen die grüne Linie auf dem mehrere Hektometer langen Damm und ebenso langen beidseitigen Einschnitten.

Die rechte Seite des Bildes enthält vertikale Textfragmente, die teilweise abgeschnitten sind. Man erkennt Wörter wie: „In vo“, „mater“, „in der“, „diente“, „6 Uhr“, „Schüler“, „Directo“, „artige“, „Freunde“, „40 Stra“, „evang.“, „curse“, „genom“, „Nachm“, „wüthlich“, „führung“, „Ten o“, „Dellio“, „Herrn“, „Ra stel“, „der dra“, „Wahl“, „geführte“, „Monta“, „M. W.“, „Fest des“, „costümirt“, „für die“, „Tag zu“, „des Saal“, „jammere“, „auf Loge“, „Cassier“, „ihre Grim“, „stimmen“, „Stadtheil“, „schickliche“, „Genre ist“, „das ware“, „übenden“, „den hiesig“, „glänzend“, „von Baro“, „seines Sta“, „das gestr“, „Seltenheit“, „regen; de“, „ankaltern“, „hatten sich“, „Ritter“, „Pflanz“, „zahlreiche“, „m. U.“, „D“, „heiterung“, „rechts neb“, „himmelblau“, „Schneelag“, „Schramm“, „ergöhten“, „Cabinet“, „mit seine“, „schauerber“, „sich abthe“, „wollenden“, „im Restan“, „müthigen“, „Herren“, „Anklang“, „im großen“, „Raubritter“, „Serenissim“, „(Herr Seg“, „groteske“, „Director“, „retreten“, „daß viele“, „Unterhalt“, „der Einbu“, „den 21. d.“, „der f. u. f.“, „Eintritt“, „des Direct“, „Aufsicht“, „von 61 Ja“, „Buc“, „kostet ab“, „In's Haus“, „Geschritten“, „Beste“, „Frieur“, „He“, „Johann M“.

(Die Kronstädter Advocatenkammer) verlaublich, daß sie den Rechtsanwalt Dr. Edmund Blecha, mit dem Siege in Kronstadt, in das Verzeichnis der Rechtsanwältinnen aufgenommen hat.

(Kirchenmusik) in der ev. Hauptkirche N. B. am Sonntag Invocavit (21. d.): „Jesus, Deiner Lieb' gedente,“ aus dem „Stabat mater“ von Ronini († 1607) für Männerchor a capella. (Seminar-Chor.)

(Fastengottesdienste in der Johanniskirche. Auch in der diesjährigen Fastenzeit sollen in der Johanniskirche Fastengottesdienste abgehalten werden, und zwar an jedem Donnerstag Abends 6 Uhr, in der Charwoche am Charfreitag. Auch diesmal werden die Schüler des Landeskirchen-Seminars den Gemeindegefang leiten und von Director Bella einstudirte Chöre zum Vortrag bringen. Der erste derartige Gottesdienst findet nächsten Donnerstag statt.

(Widmung.) Statt eines Kranzes auf den Sarg ihres treuen Freundes Wilhelm Fikeli widmen Gustav und Wilhelm Fabritius 40 Kronen dem Mädchenjubiläum, wofür bestens dankt der Ausschuß.

(Schulnachricht.) In der Frauenarbeitschule des evang. Ortsfrauenvereins Wiefengasse 14 können noch in alle drei Fachcurse, sowie in den Kleidermachkurs und das Klöppeln Schülerinnen aufgenommen werden.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 21. d. Nachmittags gelangt bei bedeutend ermäßigten Preisen das unverwundliche Lustspiel „Hafemann's Töchter“ von Arronge zur Aufführung.

Sonntag den 21. d. M. Abends debutirt der neuengagirte Tenorist Herr Robert Sturm an unserer Bühne und tritt in Dellinger's Operette „Don Cesar“ in der Titelpartie auf. Herr Robert Sturm geht ein sehr guter Ruf voraus.

Montag den 22. d. M. kommt die erfolgreiche Operette „Der Rastelbinder“ von Lehár zur Wiederholung.

(Benefice Heinrich Rieß.) Dienstag den 23. d. feiert der drahtliche Komiker Herr Heinrich Rieß seinen Ehrenabend. Seine Wahl fiel auf die im Vorjahre hier mit durchschlagendem Erfolg aufgeführten Operette „Das süße Mädel“ von Reinhardt.

(Vorlesung im Arbeiter-Bildungs-Verein.) Montag den 22. Februar l. J. Abends 8 Uhr, liest Stadtprediger M. Binder: Humoristisches. — Gäste willkommen!

(Ein Fest für Frau Musica.) Das Interesse für das Fest des Männer-Gesangsvereins am 5. März d. J., das füglich ein costümirtes Concert genannt werden kann und einen Erfolg bieten wird für die heuer entfallende Opern-Aufführung dieses Vereines, wächst von Tag zu Tag. Neben dem Festzuge wird voraussichtlich auch die Decoration des Saales sehr lebenswerth sein. Das Concert selbst ist sorgfältig zusammengestellt und enthält Chöre und Solo-Vorträge. Vormerkungen auf Logen werden vom 25. d. M. an aus Gefälligkeit beim Vereins-Cassier Karl Jauernig, Heltauergasse 8, entgegengenommen.

(Theater-Ball.) Soweit die ältesten Menschen in Hermannstadt ihr Erinnerungsvermögen auf viele, viele Jahrzehnte zurück anstrengen, stimmen sie darin überein, daß der von dem Solo-Personale des hiesigen Stadttheaters zum Besten der Bühnen-Gesellschaft gestern im Gesellschaftshaus veranstaltete Theater-Ball der „erste Fall“ in diesem Genre ist. Wälle sind zwar auch früher im Theater abgehalten worden, das waren aber keine Theater-Bälle, indem dieselben nicht von ausübenden Künstlern, sondern von ad hoc constituirten Vereinigungen aus dem hiesigen gesellschaftlichen Kreise veranstaltet wurden. Einem der glänzendsten Feste dieser Art, der wenige Jahre vor seinem Ableben von Baron Hermann Brulenthal, dem letzten männlichen Mitgliede seines Stammes, im Theater gegebene Ball. Es ist leicht begreiflich, daß das gefestigte Schmaus-Fest des Theater-Personals schon wegen seiner Seltenheit geeignet war, vielseitige Neugierde und auch Interesse zu erregen; der Besuch war daher ein guter und dürfte den von den Veranstalter angestrebt Zweck gefördert haben. Vertreter der besten Kreise hatten sich eingefunden, so Ihre Excellenzen die Feldmarschallleutnants Ritter von Steeb und Ritter von Laube, Generalmajor Baron Pflanzler, Oberst Fodor, Oberst Sandru, Bürgermeister Drotleff, zahlreiche Notabilitäten vom Civile, die meisten mit ihren Damen und m. A. Die Stimmung war die denkbar beste, die Tanzlust bei den anfeuernden Klängen der Zweier-Regimentskapelle unverwundlich. Für Erheiterung während der Tanzpausen war ausgiebig gesorgt. Das Zimmer rechts neben dem großen Restaurations-Saal war in die Umhülle „zum himmelblauen See“ umgewandelt; würziger Tannenduft, Eis- und Schneeluft wehten den Weidnern entgegen und ein Streich-Concert der Schrammli-Kapelle erfreute die Hörer. Links vom Restaurations-Saal ergötzte Herr Kompe durch die Anpreisung der Schätze seines Karitäten-Cabinetts, in dem diesem gegenüber befindlichen Räume Herr Olmar mit seinem Hilfsgeiste Herrn Gorb in spiritistischen Séancen mit schauerlichem Geistesflug und grauerregendem Klopfspeiser-Gepolter die sich abblühenden Schaaeren der mit der überirdischen Welt in Contact tretenden Zuschauer. Die Stunde zwischen 10 und 11 Uhr brachten im Restaurations-Saale vor „vollem Hause“ angenehme und durch einmüthigen starken Beifall gelobte Abwechslung die komischen Vorträge der Herren Alpaizi, Günther und Rieß und des Frl. Artot. Weniger Anklang fanden die nach Mitternacht von der Hammersdorfer Theater-Schmied im großen Saale aufgeführte entsetzliche Schauerkomödie „Der geschundene Raubritter“ gefunden zu haben, trotzdem die trottigen Fragen, die Serenissimus (Herr Olmar) an seinen Geflügeladjutanten Rindermann (Herr Seger) richtete, recht herzlich belacht wurden. Dies und der groteske Einzug der Schmiere unter den dörslichen Klängen des von Director und Souffleur Herrn Kompe eigens engagirten Orchesters retteten die Vorstellung vor Schiffbruch. Noch erübrigt zu bemerken, daß viele prachtvolle Toiletten und Costüme das Lustre der gelungenen Unterhaltung bedeutend hoben und daß vielseitig auch der Wunsch nach der Einbürgerung solcher Feste in der Zukunft laut wurde.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 21. d. findet in Habermann's Grand-Bierhalle ein Concert der k. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 statt. Beginn 7 Uhr Abends. — Eintritt 20 Heller.

(Todesfall.) Arnold Friedmann, Rechtsanwalt, Mitglied des Directionsrathes der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa und des Aufsichtsrathes der Versicherungsbank „Transilvania“, ist heute im Alter von 61 Jahren aus dem Leben geschieden. Das Leichenbegängniß findet

Montag den 22. d. um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Heltauergasse Nr. 15 auf dem ev. Friedhofe statt.

(In Kircher's „Unicum“) wird morgen Sonntag den 21. d. die National-Kapelle Brassovian bei freiem Eintritt spielen.

(Ein gekurter Magen) bedarf vor Allem einer kräftigen Verdauung. Leider fehlen wir gerade in dieser Hinsicht gar zu oft und so entsteht: der verdorbene Magen, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Kolik, Blutmuth etc. — Es säume daher Niemand, ein gutes und wirksames Schutzmittel zu verwenden, welches sowohl den Magen, als auch die ganze Organisation des Körpers kräftigt, heilt und gesund erhält. — Ein solches Mittel sind allein nur die echten Bradyschen Mariazeller Magentropfen, ein seit Jahrzehnten erprobtes, angenehm schmeckendes, sicher wirkendes Haus-Heilmittel bei sämtlichen Leiden des Magens. Eine Flasche 80 Heller in den Apotheken. — Man hüte sich vor Nachahmungen.

(Klauienburger Universitäts-Hörer und der russisch-japanische Krieg.) Eine Anzahl Klauienburger Universitäts-Hörer hat an den japanischen Gesandten in Wien Masino, ein Telegramm abgeschickt, in welchem sie ihrer Sympathie für die Japaner Ausdruck geben.

(Wunderbar) ist jener Erfolg, welchen die geehrten Damen durch den Gebrauch der echt englischen Gurtenmilch erreichen. Entfernt von der Gesichtshaut nach einigen Tagen Sommerproben, Ausschläge und andere Hautkrankheiten, glättet die Falten und Runzeln, verleiht dem Gesichte, ohne der Haut schädlich zu sein, einen weißen, frischen und feinen Teint. Ein auf den Pariser und Wiener Ausstellungen ausgezeichnetes Mittel, welches wie bei uns, so auch in England sämtliche anderen Schönheitsmittel verdrängt. Eine Flasche 2 Kr., dazu echt englische Gurtenmilch 1 Kr. und Puder 1/20 Kr. Erhältlich in jeder Apotheke. Hauptvertrieb durch C. Balassa's Apotheke, Budapest-Erzbischofsplatz.

(Gegen den Socialismus.) Der griechisch-katholische Bischof von Lugos, Baluj Hoffu, hat an die Geistlichkeit seiner Diöcese einen Hirtenbrief gerichtet, in welchem er sich entschieden gegen den Socialismus wendet. In diesem Schreiben ermahnt er die Geistlichen, unter dem Volke gegen die Irreführer der falschen Propheten des Socialismus zu wirken. Das Volk müsse nicht nur belehrt werden, sondern man muß ihm überall, wo es sich um eine Rechtsverletzung handelt, hilfreich mit Rath und That beistehen. Es sei die Pflicht der Geistlichkeit, in der Bevölkerung die Liebe zum Vaterland zu wecken und zu stärken. Der Hirtenbrief wurde in allen Kirchen der Diöcese verlesen.

(Eine Freude für Sichleidende) ist jene angenehme Nachricht, welche zahlreiche Gicht- und Rheuma-Geheilte sagen über die Jostan'sche Salbe. Dieses unübertreffliche Mittel heilte schon in einigen Tagen die hartnäckigsten Gicht- und Rheuma-Leiden, was zahlreiche Dankschreiben und mehrere ärztliche Erklärungen beweisen. Erhältlich in der Apotheke Béla Jostan, Budapest, per Flasche 2 Kronen.

(Conjumenten von Raffenade- oder Roh-Spiritus,) dann allen Arten von Liqueuren und Branntweinen etc. machen wir auf die heutige Annonce der alten, bestrenommirten und prämirten Firma Georg Schenker & Sohn aufmerksam.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Bannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Bassinbad für Studenten à 20 Heller.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Schrauben Schlüssel; abzugeben von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefangen wurden zwei Hühner; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde am 18. d. auf dem Wege von der Mühlgasse bis zum Theater eine goldene, mit einem Türkis und vier orientalischen Perlen geschmückte Kette eines Armbandes; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft

(Wer seinen Garten liebt) und sich der schönsten Blumen und des besten Gemüses erfreuen will, der kaufe Samen von der k. u. k. Hof-Samenhandlung Edmund Mauthner in Budapest, Rottenbillerstraße 33, welche Firma das 226 Seiten starke, reich illustrierte Preisverzeichnis auf Verlangen gratis zuwendet. Dasselbe enthält außer den weltbekanntesten vorzüglichsten Samenreizen eine Fülle besonders interessanter, überraschender Gemüses- und Blumen-Neuheiten.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

5 1/2%, 5% und 4 1/2% Pfandbriefe der Bodencreditanstalt in Hermannstadt. Die Bodencreditanstalt in Hermannstadt bietet den Besitzern der am 28. und 29. Januar l. J. verlosenen 5 1/2%, 5% und 4 1/2% Pfandbriefe den Umtausch in ihre 4% Pfandbriefe zum Curse von 98.25 an. Die Abrechnung wird auf den Einlösungstermin der verlosenen Pfandbriefe gestellt, so daß der Pfandbrief-Besitzer bis zu diesem Termin die höhere Verzinsung genießt. Zu diesen Bedingungen kann der Umtausch bis zum 1. März l. J. vorgenommen werden.

Der k. ung. Handelsminister hat gestattet, daß in der Maros-Tordara Comitats-Gemeinde Maros-Ludas statt des am 1. bis 4. October v. J. unterbliebenen Jahrmarktes am 19., 20. und 21. März l. J. ein Erjaß-Waarenmarkt und am 22. desselben Monats ein Erjaß-Viehmarkt abgehalten werde.

Das Cabinet Tisza hat bekanntlich bei Uebernahme der Regierungsgeschäfte den von der früheren Regierung eingereichten Gesetzentwurf über die Investition zurückgezogen. Der natürliche Beweggrund dieses Entschlusses war der, daß man den neuen Mitgliedern der Regierung Gelegenheit geben mußte, darüber schlüssig zu werden, ob sie die Verfügungen des Gesetzentwurfes sich zu eigen machen oder abzuändern wünschten. Aus diesem Gesichtspunkte wurde die Gesetzentwurf den einzelnen Ressortministern zugewiesen und nunmehr haben die Minister ihre bezüglichen Vorschläge dem Finanzminister Ladislaus Butacs schriftlich mitgetheilt. Der Finanzminister ist derzeit damit beschäftigt, auf Grund der ihm übermittelten Daten den neuen Gesetzentwurf auszuarbeiten. Wie „Magyar Nemzet“ erfährt, weicht der neue Gesetzentwurf von dem früheren in mehreren Theilen ab, so daß der Unterschied zwischen den beiden Reform-Entwürfen ein bedeutender ist.

Gerichtshalle.

Aus Déva wird vom 18. d. geschrieben: In Maros-Tillye hat der Suragádaer romanische Bauer Trimie Vechel gegen den Bezirks-Unterrichter Alexander Farlas ein Morbattentat verübt, weil der Richter bei einer Verhandlung den Bauer mit dessen unberechtigten Forderung abgewiesen hatte. Als der Richter den Heimweg aus dem Amte antrat, wurde er von Vechel angegriffen, der mit einem langen Küchenmesser einen Stich nach dem Richter führte. Farlas sprang zur Seite, worauf der Bauer einen zweiten Stich nach der Magengegend Farlas' führte. Da Farlas dem Attentäter in den Arm fiel, wurde die Wucht des Stiches gemildert. Der dicke Winterrock des Richters wurde durchschritten; das Messer verletzte auch den Körper des Richters, ohne jedoch eble Wunde zu treffen. Die Passanten stürzten sich auf den wüthenden Bauer und entwarfen ihn. Die Gendarmerie übergab den Attentäter der Dévaer Staatsanwaltschaft.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. Februar. Der „Figaro“ erklärt, von einer vertrauten russischen Persönlichkeit die Nachricht erhalten zu haben, daß der Deutsche Kaiser an den Czar ein eigenhändiges Schreiben gesendet habe, das sich auf den Krieg und muthmaßlich auf die Haltung Englands beziehe. Die feindliche Stimmung Rußlands gegen England steigere sich und man lege daher umso mehr Werth auf die Unterstützung durch Deutschland. Man spreche offen von einem Wechsel im Gleichgewichte der europäischen Kräfte, der Rußland, Deutschland und Frankreich zusammengruppirten würde.

London, 19. Februar. Trotz des überwältigenden Interesses, das bisher auf die Ereignisse in Ostasien concentrirt war, rückt allmählig die kritische Situation auf dem Balkan in den Vordergrund der öffentlichen Discussion. Die gestrige Audienz des russischen Botchafters beim König wird damit in Verbindung gebracht.

Original-Telegramme.

Budapest, 20. Februar. Graf Khuen wird demnächst zum Minister a latere ernannt.

Budapest, 20. Februar. Die Meldung von der Fusion der Apponyianer mit den Anhängern Banffy's wird als unwahr bezeichnet.

Belgrad, 20. Februar. Die Regierung ist ernstlich bestrebt, die Bildung von Banden in Serbien zu verhindern.

London, 20. Februar. China richtete an die Mächte eine Note, worin erklärt wird, daß China mit Waffengewalt vorgehen werde, wenn die Kaisergräber in Mufden entweißt würden. Die Note macht den Eindruck, daß China einen Neutralitätsbruch beabsichtigt, falls Rußland weitere Niederlagen erleidet.

Fremden-Liste vom 20. Februar.

- Hotel Admischer Kaiser. Balthazour, Hauptmann, von Craiova; Battia, Advocat, von Karlsburg; Jung, Inspectors-Capitän, von Grad; Schmidt, Baumeister, von Arad; Duma, Professor, Dr. Saffu, Barrer, von Kronstadt; Comsa, Kaufmann, von Szilisthe; Heberlein, Kaufmann, von Frankfurt; Bernstein, Kaufmann, von Gles; Dorman, A. Weiß, D. Weiß, Ober, Kaufleute, von Budapest; Ring, Langer, Borer, Bergmann, Klein, Gussel, Drucker, Weiler, Kaufleute, von Wien. Hotel Welger. Stenidescu, Gutsherr, von Craiova; Jlescu, Kaufmann, von Bukarest; Weiser, Kaufmann, von Wien; Nagy, Kaufmann, von Budapest; Szabo, Kaufmann, von Klausenburg. Hotel Mihailu. Sitte, Reisender, von Teplitz; Lupe, Balcea, von Rumänien.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Sonntag den 21. Februar 1904: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Hafemann's Töchter. Lustspiel in vier Acten von Adolf Arronge. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Abends: V. Abonnement. Erstes Auftreten des Operetten-Sängers Alfred Sturm aus Salzburg. Vorstellung Nr. 6. Don Cesar. Operette in drei Acten von Rudolf Dellinger. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag den 22. Februar 1904: V. Abonnement. Vorstellung Nr. 7. Der Rastelbinder. Operette in einem Vorspiel und 2 Acten von Franz Lehár. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 19. Februar.

4 1/2% ung. Gold-Rente	116.10	3 1/2% ung. Herr. Investitions-Rente	91.40
4% „ „ „ „	96.35	1850-er Rente	148.75
3 1/2% „ „ „ „	88.55	Deffere-ungarische Bank-Actien	1565.-
4% „ „ „ „	97.37	Ungarische Credit-Actien	729.50
Kroatische-Tab. Grundentl.-Obligat.	—	Deffere-ungarische Credit-Actien	622.50
Ungarische Prämien-Lose	204.-	20 Francs-Stücke	19.07
4% co. steuerf. Kron.-Rente (Mai)	99.10	Deutsche Reichsmark	117.22 1/2
4% co. Silber-Rente (Jan.)	99.05	London a vista	240.92 1/2
4% co. Deffere. Kron.-Rente	118.40	Paris a vista	95.37 1/2
4% „ „ „ „	99.35	R. u. f. Ducaten	11.34
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	Italienische Lira	94.40
4% „ „ „ „	—	Italienische Lira	99.50
4% „ „ „ „	—	allgemeinen Sparcassa V. Emission	99.50

Hermannstädter Münzen-Platocours vom 20. Februar.

Ducaten	Kr. 11.26	Verlauf	11.36	20 Marc-Stücke	Kr. 23.34	Verlauf	23.46
Bei (Noten)	94.-	94.40	Randensdor	19.-	19.08		
Bei (Silber)	93.20	94.-	Rubel (Noten)	251.50	253.-		
Einl. Bez. (Gold)	21.40	21.60	Rubel (Silber)	242.-	245.-		
Pfund Sterling	23.82	24.02					

**Nicht zu übersehen!**  
Das berühmte Prima-  
**Buchen-Brennholz**  
kostet ab Magazin per Meter-Klafter 21 Kronen.  
In's Haus geführt 22 Kronen.  
Gehacktes und gespalten in's Haus gestellt 26 Kronen.  
Bestellungen übernimmt Herr F. Fleck und A. Preiss, Grosser Ring Nr. 2, Herr E. Schäffer, Friseur, Heltauergasse Nr. 41, und der Eigenthümer Johann Mihailu, Hotelier, Saggasse Nr. 11.  
(1069) 16

**Bruteier**  
zu verkaufen.  
Von erstklassigen Ausstellungs-Concurrenz-Originalen, und zwar: aus England importirten schneeweißen Orpington-Riesenhennen, englischen Emdener Gänsen und Pekingier Enten sind Bruteier stets zu haben. Für reine Rasse garantire ich. Verpackung in Patent-Eier-Büchsen. (107) 2-3  
**Béla Pujner,**  
Edelrasse-Federvieh-Colonie,  
Hermannstadt, Fleischergasse Nr. 5.  
Provinz-Aufträge werden pünctlich besorgt.

Ein junger tüchtiger  
**Buchhandlungs-Gehilfe,**  
der auch die Buchhaltung versteht, in Druck-  
sorten bewandert, wozüglich der drei Landes-  
sprachen mächtig. — weiters ein tüchtiger, der  
deutschen und romanischen Sprache voll-  
kommen mächtiger  
**Schriftsetzer**  
finden sofortige Aufnahme bei  
**D. Thierfeld, Fogaras.**  
(300) 1-3

Die Erste oberösterr.  
**Sparherdfabrik H. Koloseus, Wels,**  
  
empfehle ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email,  
Porzellan und Majolika, mit Unterabregulirung, für jeden  
Ramin geeignet, Patentgasherde und unübertroffene Gas- und  
Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.  
Kataloge kostenlos. (829) 25-28.

# XXXI. Rechnungs-Abchluss der „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt.

## Bilanz-Conto.

Activa:		K h		K h		Passiva:		K h		K h	
Cassa-Vorrath				152118	86	Actien-Capital:					
Münzen				7567	15	6000 Stück Aktien à 200 K			1200000	—	
Banquechiel				7088233	53	Reservefond der Actionäre			200000	—	
Hypothekar-Darlehen in Pfandbriefen	5055486	87				Pfandbriefe: Sicherstellungsfond			400000	—	
Hypothekendarlehen in Baar	28370	49		5340857	36	Special-Reservefond			181690	86	
Darlehen auf Schuldscheine				1757093	38	Pensions-Fond			427924	—	
Wechseldarlehen gegen hypothekarische Sicherstellung				1956981	—	Spar-Einlagen			1228983	27	
Conto-Corrent-Credite				478773	41	5% Pfandbriefe im Umlaufe	1656000	—			
Vorschüsse auf Werthpapiere				65158	50	5% Kronen-Pfandbriefe im Umlaufe	3397000	—	5053000	—	
Fixe Credite				9434	10	Verloste Pfandbriefe im Umlaufe			143000	—	
Producten-Darlehen				7501	—	Reescompte			359133	50	
Instituts-Gebäude, Lagerhaus in Kronstadt und andere, zum Verkaufe bestimmte Realitäten				697716	87	Reuehobene Dividenden			1624	—	
Effecten				2302435	05	Frankfurterische Zinsen			143658	07	
Diverse Bank-Actien				161565	—	Reingewinn			252983	40	
Effecten des Sicherstellungsfondes der Pfandbriefe der Anstalt											
Effecten des Pensions-Fondes				422684	30						
Mobilien	10335	—									
nach Abschreibung von	1035	—		9300	—						
Debitoren				191467	59						
				2065288	70				2065288	70	

## Gewinn- und Verlust-Conto.

Ausgaben:		K h		K h		Einnahmen:		K h		K h	
Zinsen:						Zinsen:					
nach Spar-Einlagen	519282	72				für Bankechiel	456689	75			
nach Pfandbriefen	259069	47				für Hypothekar-Darlehen	345279	07			
nach aufgenommenen Effecten-Darlehen	2288	59		780640	78	für Darlehen auf Schuldscheine	140330	89			
Spesen:						für Effecten	117815	05			
Gebalte	97991	23				für Wechsel-Darlehen gegen hypothekarische Sicherstellung	127667	91			
Quantitätsgelder	17530	—				für Conto-Corrent-Credite	12504	63			
Druckkosten, Bücher, Porti.	28524	81		152506	04	für Effecten-Vorschüsse	5998	16			
Diverse	8460	—				für fixe Credite und Darlehen auf Producte	1331	88			
Prämienmarken						Miethe			34891	96	
Zinsen:						Provisionen			33329	85	
direkte	38000	—		88928	27	Coursgegewinn bei Münzen			1254	84	
10% nach den Einlagezinsen	51928	27									
Abschreibung von Mobilien				1035	—						
Reingewinn				262983	40						
				1277093	49				1277093	49	

Hermannstadt, am 31. December 1903.

Josef St. Suluța m. p., J. Papiu m. p., Dr. L. Lomény m. p., Cosma m. p., Josef Lissai m. p.  
 Directionsmittglied, Directionsmittglied, Directionsmittglied, leitender Director, Oberbuchhalter.

Vorstehende Bilanz, Gewinn- und Verlust-Conto wurden von den Gefertigten geprüft, mit den ordnungsmäßig geführten Haupt- und Nebenbüchern verglichen und richtig befunden.  
 Hermannstadt, am 18. Februar 1904.

## Das Aufsichts-Comité:

Dr. Ilarion Puscaru m. p., Mateiu Voileanu m. p., Nicolau Ivan m. p., Joan Hentes m. p., Victor Fincu m. p.

## Schlesische Leinwand!

70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinwand	fl. 2.80
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleinwand	fl. 3.10
75 cm. breit, 20 m. lang, Krautleinwand	fl. 3.70
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinwand	fl. 4.80
75 cm. breit, 23 m. lang, Tischleinwand	fl. 7.00
75 cm. breit, 23 m. lang, Oxford	fl. 4.40
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug	fl. 4.80
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher	fl. 4.20

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher.

Bestellt per Nachnahme. (456) 41-50

**Johann Stephan,**  
Freudenthal, Oester-Schlesien.

**Richters Liniment Capsici comp.**  
 Unter-Pain-Expector  
 ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.  
 Warnung: Wunderverwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Original-Flaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Unter und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2. — vorräthig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei Josef von Förstl, Apotheker in Budapest.  
 R. W. Richter & Co., L. u. L. Hofl.



**BRÁZAY FELE**  
**SOSBORSZESZ**  
 NACY UVEG ÁRA: 2 KORONA  
 KIS UVEG ÁRA: 1 KORONA  
 HASZNÁLATI UTASÍTÁS MINDEN UVECHEZ  
 MELLEKELVE VAN!

**JULIUS ERŐS**  
 Hermannstadt,  
 Heltauergasse Nr. 3.  
 Siebenbürgens größtes  
 Uhren-, Juwelen-, Gold-  
 und  
 Silberwaaren-Lager  
 empfiehlt billig und preiswerth alle  
 Erzeugnisse der  
 Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.  
 Nur gute, solide  
 Waare.  
 Billige Preise, gewissenhafte  
 Garantie.

## ALBOFERIN

### Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend, Nervenstärkend, Appetitanregend.  
 Klinisch erprobt; bei Blutmuth, Reconvalescenten, schwächlichen Kindern von hervorragenden Aerzten empfohlen.  
 Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, als Pulver 100 Gr. K. 5.—, Tabletten 100 St. K. 1.50 und Chocolate-Tabletten 100 St. K. 1.50.  
 Bestere speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

## Advocatur-Candidat,

der die ungarische und romanische Sprache vollkommen beherrscht, findet sofortige Aufnahme in der Kanzlei des Advocaten Dr. Mátyás Lázár in Hermannstadt, Reisporgasse Nr. 11.  
 (131) 1-6

## Ungeschwemmtes Prima-Buchen-Brennholz.

Ich offerire meine anerkannt schönste und beste Qualität in Buchen-Brennholz:

- mit 24 Kronen, geschnitten u. gepalpat mit 28 Kronen,
  - mit 22 Kronen, geschnitten u. gepalpat mit 26 Kronen per Meter-Klafter in's Haus gestellt.
- Bestellungen nimmt aus Gefälligkeit Herr Franz Geisberger, Heltauergasse 2, und Herr Josef Schuster, Heltauergasse 37, entgegen.  
 Achtungsvoll

**Eduard Zimmermann,**  
Bahngasse 14.

## Georg Schenker & Sohn

Spiritusfabrik und Freilager  
Hermannstadt.

Offertiren freibleibend ab Fabrik, Freilager oder Schaakgeschäft (Schmiedgasse 12) gegen Netto-Cassa — exclusive des städt. Verzehrungssteuer-Zuschlages — bei Abnahme von 25 Liter:

- ff. 96% Spiritus-Raffinade per 1/2 Liter % K 1.49 (1 Liter = K 1.43).
- ff. 93.6% Roh-Spiritus per 1/2 Liter % K 1.47 (1 Liter = K 1.38).
- ff. Liqueure aller Art per 1 Liter K 1.—

NB. Aus 1 Liter Raffinade können 3.7 Liter und aus 1 Liter Roh-Spiritus 3.6 Liter 26% Branntwein erzeugt werden und kommt sonach 1 Liter Branntwein von jeder Art auf circa 38 Heller.

**Rasse-Hunde**  
 aller Art.  
 vom kleinsten Zwerg bis zum größten Riesen  
 liefert musterhaft  
**W. Fuchs, Prag — Klamovka, Böhmen.**  
 Untrübt Freilisten gratis!

**Laubsäge**  
  
**Warenhaus gold-Pelikan**  
 VII, Siebensterng. 24  
 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

**Ungvárý**  
 László  
 (aus Czegled) Preis-Verzeichniss seiner 300 Joch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr aufwärts glatte u. besurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. 1.— bis 18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich.  
 Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

**Credit gewähre ich**  
 auf 1-2-3 Jahre (ohne Zinsen) den Städten, Gemeinden, Comitaten, Wasserrgulierungen, Ingenieur-Aemtern, Gesellschaften, grösseren Grundherrenschaften und sonstigen creditfähigen Körperschaften.  
 Der Credit bezieht sich nicht auf Weinreben und Wein.

Die  
**Leichen-Bestattungs- und Ueberführungs-Anstalt**  
**F. W. Elges, Hermannstadt, Sporengasse 28,**  
 übernimmt  
**Beerdigungen** von hier und Umgebung von **K 30.—** aufwärts.  
 Auch auf Theilzahlungen ohne jede Preiserhöhung.  
**Haupt-Niederlage der patentirten Sargschirme.**  
 Sicherster Schutz gegen das Eindringen des Sarges im Grabe.  
 Telefon Nr. 46 und 47.

Reparaturen werden genauest in eigener Werkstätte verfertigt!  
 Neuheiten!  
**Filzhüte** neuester Frühjahrsformen  
 für  
**Herren und Knaben,**  
 concurrenzlos in Qualität, Form und Preis.  
 Knaben-Hüte neuester Formen von 1 K 40 h. bis 3 K 60 h.,  
 Herren-Hüte elegant u. dauerhaft von 2 K 40 h. bis 10 K — h.,  
 empfiehlt hochachtend  
**Fritz Connerth.**  
 Vorherrschend modern sind meist niedere Formen mit stark aufgestelltem Rand (Krempe), welche sich durch überaus elegantes Tragen auszeichnen, dauernd, elastisch und formhaltend.  
 [111] 3

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt!  
 K. k. privil. Maschinen- und Motoren-Fabrik Brauner & Klasek's Nachfolger  
**ING. EMIL PLEWA — WIEN.**  
 General-Vertretung und Lager  
**B. Dénes, Budapest,**  
 VI., Váci-körút 61.  
 Dampf-, Gas-, Benzin-, Petrolin-MOTORE 2-100 HP,  
 Petrolin-Locomobile 2-25 HP,  
 Sauggasanlagen 2-3 Heller Betriebskosten per HP und Stunde.  
 Modernste Bauart. — Beste und billigste Betriebskraft. — Billigste Bezugsquelle. — Günstige Zahlungen. — Preiscurant gratis und franco. — Solide Provinz-Vertreter werden acceptirt.  
 [102] 8-20